

Zuweilen stellen sich Räuber ein, die der Hunger dazu antreibt. Nöthig ist es also daß das Flugloch noch enge gehalten werde.

## April.

### Der Brutmonath.

Moch gelten viele der vorigen Regeln Das Flugloch wird nach und nach immer mehr erweitert; doch auf die sich einfindenden Mäsker und Räuber wohl Acht gegeben.

Die Biene selbst hat jetzt ihren rechten Werth, es muß also bey allen Operationen die nöthige Vorsicht gebraucht werden, damit keine Biene beschädigt werde.

Die Haselstaude, Weide und Rüßblume geben zwar jetzt hinlängliche Nahrung, dennoch ist es gut, jedem Stock um den dritten Abend eine Muschale voll Honig mit etwas Urin vermengert zu geben. Die Erfahrung lehret, daß dadurch die Bienen sehr ermuntert werden.

Die Bienen sind jetzt recht in der Brut; sie hohlen also vieles Wasser. Um ihnen diese Arbeit leicht zu machen, mache man einige Schritte weit von der Hütte, an einem



Ort der von der Sonne am längsten beschienen wird, eine kleine Grube, fülle sie bis auf die Hälfte mit Asche von Steinkohlen an (je älter die Asche ist, desto besser ist sie,) und hierauf schütte man täglich ein paarmal Wasser. Dieses Wasser nimmt von der Asche eine den Bienen angenehme Salzigkeit an.

Nicht weit von der Hütte pflanzt man in diesem Monath diejenigen Kräuter welche die Bienen lieben z. E. Thymian, Quendel, Melisse u. s. w.

## May

### Der Schwärmmonath.

Jetzt muß der Wirth vorzüglich seine Bienen oft besuchen, oder vielmehr von 8 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags beständig Achtung geben; denn die Schwärmzeit ist da. Siehe Hauptstück II. und 12.

Wer Ableger machen will, muß es ebenfals in diesem Monath thun.

Auch muß auf die Räuber Acht gegeben werden. Siehe 7. Hauptstück

Unter